

„HS“-Stenogramm

Promotionen im I. Quartal 1978

Promotion A

Sektion Automatisierungstechnik Peter Kunath zum Dr.-Ing. Achim Müller zum Dr.-Ing. Wolfgang Seifert zum Dr.-Ing. Arthur Stahn zum Dr.-Ing.

Sektion Chemie und Werkstofftechnik

Eberhard von Hippel zum Dr.-Ing. Harald Lützenbach zum Dr. rer. nat. Manfred Schröder zum Dr. rer. nat. Christian Wycisk zum Dr.-Ing.

Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen

Walter Förster zum Dr. paed. Elke Reinhardt zum Dr. rer. nat. Hans-Jochen Knobel zum Dr. phil.

Sektion Fertigungsprozess und Fertigungsmittel

Werner Grühl zum Dr.-Ing. Ralf Richter zum Dr.-Ing. Wilfried Riedel zum Dr.-Ing. Hans-Martin Seitz zum Dr.-Ing.

Sektion Informationstechnik

Sieffan Kriesten zum Dr.-Ing. Olaf Schlimpert zum Dr.-Ing. Friedrich Sösemann zum Dr.-Ing. Werner Uhlmann zum Dr.-Ing.

Sektion Mathematik

Johannes Steinmüller zum Dr. rer. nat.

Sektion Physik/Elektronische Bauelemente

Edgar Dost zum Dr. rer. nat. Thomas Geldel zum Dr.-Ing. Klaus Hofmann zum Dr. rer. nat. Hartmut Pfeil zum Dr.-Ing. Dietmar Roth zum Dr. rer. nat. Dietmar Temmler zum Dr.-Ing. Hans-Holger Wagner zum Dr.-Ing.

Sektion Rechenstechnik/Datenverarbeitung

Klaus Nehrkorn zum Dr. rer. nat. Martin Würkert zum Dr. rer. nat.

Sektion Technologie der metallverarbeitenden Industrie

Peter Fenger zum Dr.-Ing.

Sektion Verarbeitungstechnik

Jiri Dvorsky zum Dr.-Ing. Michael Sturm zum Dr.-Ing. Brigitte Ulbrich zum Dr.-Ing. Hans-Olaf Warlenberg zum Dr.-Ing. Heinz Zschunke zum Dr.-Ing.

Promotion B

Sektion Erziehungswissenschaften/Fremdsprachen

Dr. paed. Wolfgang Seifmann zum Dr. sc. paed.

Sektion Physik/Elektronische Bauelemente

Dr.-Ing. Jürgen Waldmann zum Dr. sc. techn.

„Hochschulspiegel“ gratuliert

Anlässlich des Internationalen Frauentages 1978 wurden folgende Kolleginnen für ihre verdienstvolle Tätigkeit an unserer Hochschule geehrt:

Mit dem Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“:

Helmtraut Hahn, Ma Inge Zettler, FPM Genn. Anna-Louise Löhse, FPM Regina Metzger, PEB Genn. Christel Scharf, EF Karin Ulrich, IT Renske Schramm, Bibliothek Dipl.-Ing. Valentina Meier, Bibliothek

Genn. Christa Klein, Direktorat für Studienangelegenheiten

Ingrid Aurin, Direktorat für Planung und Ökonomie

Margit Bräunig, Wirtschafts- und Sozialwesen

Gerlinde Nestmann, Wirtschafts- und Sozialwesen

Als Jungaktivist:

Burginde Möbius, IT Karin Pils, VT

Eine Ehrenurkunde des Rektors erhalten

Elsa Hürtig, Direktorat für Studienangelegenheiten

Margot Ranke, Direktorat für Planung und Ökonomie/Mensa

Erni Schumacher, Direktorat für Planung und Ökonomie/Wirtschafts- und Sozialwesen

Ehrenadel des DFD in Gold

Genn. Elisabeth Treuer, Direktorat für Planung und Ökonomie/Rechnungsführung und Statistik

Informationsbesuch einer Delegation aus der CSSR

Unter der Leitung des stellvertretenden Ministers für Schulwesen der Slowakischen Sozialistischen Republik, Genossen Ing. Josef Klis, besuchte am 13. April eine Delegation des slowakischen und tschechischen Schulwesens unsere Hochschule (siehe Bild rechts).



Bekannter sowjetischer Wissenschaftler zu Gast



In der Zeit vom 27. März bis zum 10. April weilte der Leninpreisträger Prof. Dr. techn. Wiss. W. I. Loschtschilow, Dekan für Weiterbildung und Leiter des Lehrstuhls „Biomedizinisch-technische Systeme und Einrichtungen“ der Baumann-Hochschule Zwickau, an unserer Bildungseinrichtung. Er ist maßgeblich an der Entwicklung des Ultraschallschweißens und -trennens biologischer Gewebe beteiligt und informierte sich über die Forschung auf diesem Gebiet an unserer Hochschule. An diesem Forschungsthema arbeiten Mediziner und Techniker beispielhaft zusammen. Prof. Loschtschilow hielt bei uns eine Gastvorlesung, an der nicht nur Studenten, sondern auch Mediziner, insbesondere Chirurgen aus Kliniken unseres Landes teilnahmen. Der Wissenschaftler beschäftigte sich darin mit Stand und Problemen des Schweißens und Schneidens biologischer Gewebe und mit dem biomechanischen Verhalten von Knochen.

Unser Bild zeigt den sowjetischen Wissenschaftler bei einem Erfahrungsaustausch mit dem Leiter der interdisziplinären Forschungsgruppe „Chirurgie“, Prof. Neumann, Sektion FPM, und dem Chefarzt der Unfallklinik unseres Bezirkskrankenhauses, Prof. W. Wehner.



Menschenrechte — für wen?

BRD rund 1,7 Millionen Arbeitsplätze „abgebaut“ worden. Mit fünfzig Jahren ist eine Arbeitskraft „schwer vermittelbar“, sie ist wertlos, chancenlos. Nicht zu sprechen vom Heer der Kurzarbeiter, geprägt von der Angst um das Morgen, nicht zu sprechen von der Masse ausländischer Arbeiter, doppelter und dreifacher Ausbeutung und Würdelosigkeit unterworfen.

65 Prozent der übrigen erreichen nicht den Grundschulabschluss, nur 15 Prozent eine Berufsschule, wohl aber einen Bildungsstand anderen Charakters. Das Bildungssystem ist gekennzeichnet durch Konservatismus, der Bildungsinhalt restaurativ, teilweise nazistischer Tendenz. Fehlende Lehrer und Klassenräume, Klassenstärken von 50 und mehr Schülern sind typisch.

Menschenrecht Nr. 1 — das ist das Recht auf Arbeit als wichtigste Lebensbedingung menschlichen Lebens. Es ist fundamental für die Befriedigung materieller und geistiger Bedürfnisse.

Recht auf Wohnung

Zum Bild des Kapitalismus gehören Slums, Armenthäuser und Obdachlosenzüge. Allein in der BRD zählt man etwa 200 000 Menschen ohne festen Wohnsitz, 500 000 ohne Obdach. Der Ausweg, der den Ausgestoßenen der Gesellschaft gewiesen wird, besteht bestenfalls in Obdachlosenzügen, derer es in der Bundesrepublik 13 000 gibt. In ihnen verbleiben z. B. 200 000 Kinder.

Jeder 26. Bürger der EWG-Länder haust auf Hinterhöfen, in Bretterbaracken oder ehemaligen Kasernen — Opfer von Mietwucher und Grundstücksspekulationen.

Recht auf Bildung

Von den 250 Mrd. Dollar, die jährlich in der Welt für die Rüstung ausgegeben werden, würden schon neun Milliarden für die Alphabetisierung von 900 Millionen Menschen ausreichen. In der BRD gibt es wohl kaum Analphabetentum (allerdings nimmt jedes dritte der ausländischen Kinder nicht am Schulunterricht teil,

Gleiche Bildungschancen für alle?

Auch hier ist das Klassenwesen des Kapitalismus nicht zu verleugnen. Knapp ein Viertel der Schulabgänger der Hauptschulen (neunklassige Grundschule) erreicht aus den unterschiedlichsten Gründen keinen Abschluss, diese Schüler kommen vorwiegend aus sogenannten unteren Sozialschichten. Ebenfalls im Nachteil sind die Arbeiterkinder hinsichtlich des Besuchs von weiterführenden Schulen bzw. von Universitäten, deren Anteil an der Zahl der Studenten unter zwölf Prozent liegt. Die Konservierung von Bildungsprioritäten ist offensichtlich.

Die Inhumanität dieses Gesellschaftssystems wird noch deutlicher, wenn man die Ausbildungsmöglichkeiten der Jugendlichen betrachtet. So hat über die Hälfte der Schulabgänger des vergangenen Jahres keine Lehrstelle erhalten, ab 1983 wird mit einem Defizit von mindestens 120 000 Lehrstellen jährlich gerechnet. Der Charakter der kapitalistischen Gesellschaftsordnung ist auch eine Lehrstelle zur käuflichen Ware werden. Beispiel BRD: Eltern von Schulabgängern bieten zwischen 500 und 3000 DM für eine Lehrstelle, in einem zehntechnischen Labor sogar bis zu 20 000 DM „Handgeld“.

80 000 Studienplatzbewerber erhielten eine Ablehnung. Hierbei gehen

Porträt Jochen Bensing

An unserer Hochschule werden Lehrer ausgebildet. Lehrer für Mathematik, Physik und Polytechnik. Einer der Studenten der Fachrichtung „Oberschullehrer für Polytechnik“ ist Jochen Bensing. Seit einiger Zeit befindet er sich in der glücklichen Lage, ein rundes Sonderstipendium beziehen zu können. Wofür er sein erstes Karl-Marx-Stipendium ausgegeben hat, weiß er nicht mehr so genau. „Das hat sich so veran“, sagt er.

Es ist schwer, sich an den Grund zu erinnern, aus dem man diese und keine andere Studienrichtung wählte, wenn man gerade seine Diplomarbeit schreibt. „Bei mir lag das vielleicht daran, daß mir meine Lehrer nicht unsympathisch waren“, sagt Jochen heute.

An der Technischen Hochschule begann er schon nach der 10. Klasse im „Vorbereitungslehrgang für das Lehrstudium“, wo er innerhalb eines Jahres die Hochschulreife erwarb. Unmittelbar danach begann das eigentliche Lehrstudium. Jetzt blickt er mit einem gewissen Abstand auf seine Studienzeiten zurück, sie liegt schließlich schon fast hinter ihm. Da gab es Erfolge und Mißerfolge in der Gruppe und im persönlichen Leben, aber man wurde damit fertig. Während des Studiums wurde keiner extramuriert, obwohl die Ergebnisse

des Vorbereitungslehrganges etwas ganz anderes erwarten ließen. Daran hat auch er seinen Anteil.

„Man freut sich, wenn man wegen seiner Leistungen von den anderen akzeptiert wird. Irgendwie spornet das an“, sagt er. Neben seinen ausgezeichneten fachlichen Leistungen ist er auch gesellschaftlich einer der Aktivsten. Er ist Mitglied der FDJ-Grundorganisationsleitung seiner Sektion und wurde innerhalb der Parteitaginitiative in die SED aufgenommen.

Für seine guten Studienleistungen und vielseitigen gesellschaftlichen Aktivitäten wurde er als Beststudent der Sektion Erziehungswissenschaften/Fremdsprachen vom Rektor der Technischen Hochschule ausgezeichnet.

Vor kurzem hat er geheiratet. Es ging ganz schnell, da hatten sie im Internat ein gemeinsames Zimmer. Noch gibt er auf die Frage nach seinem Hochschulzeitpunkt ein falsches Datum an. Die Diplomarbeit hinterläßt eben ihre Spuren... Aber seine Frau wird ihm schon helfen, es künftighin zu behalten. Übrigens arbeitet sie auch an ihrer Diplomarbeit. Sie beginnt nach Abschluß ihres Studiums als Mathematiklehrerin an einer Karl-Marx-Städter Schule. Er bleibt als wissenschaftlicher Assistent an der Sektion Erziehungswissenschaften/Fremdsprachen. Da wird er also doch kein richtiger Lehrer, oder?

Neuer Rechner übergeben

Am 14. April 1978 wurde in der Sektion Rechenstechnik/Datenverarbeitung der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt ein neuer Rechner des Typs ES 1940 seiner Bestimmung übergeben und damit das bisherige rechenstechnische Potential wesentlich erweitert.

Mit der Inbetriebnahme dieser zweiten ESER-Anlage, die von erheblichen höheren Parametern gekennzeichnet ist, soll den ständig wachsenden rechenstechnischen Aufgaben in Lehre und Forschung, insbesondere auf den Gebieten der Elektrotechnik/Elektronik und des Werkzeugmaschinenbaus entsprochen werden.

Wie Sektionsdirektor Doz. Dr. rer. nat. Klaus Mätzler informierte, wird das neue Rechnersystem auf vertraglicher Basis verstärkt ge-

meinsam mit dem Forschungszentrum des Werkzeugmaschinenbaus Karl-Marx-Stadt genutzt. Weitere kooperative Partner bei der rechenstechnischen Lösung ihrer Aufgaben in Lehre und Forschung sind die Ingenieurschulen unseres Bezirkes und die Bergakademie Freiberg. Vorgesehen ist, auch eine Reihe anderer Einrichtungen wie das Bezirkskrankenhaus Karl-Marx-Stadt, die noch nicht über so leistungsfähige Anlagen der Datenverarbeitung verfügen, zu unterstützen.

Die Mitarbeiter der Sektion Rechenstechnik/Datenverarbeitung stellen sich im sozialistischen Wettbewerb das Ziel, die Datenverarbeitungstechnik mit hoher Effektivität mehrschichtig auszulasten.

G. Arnold

Lehrgänge für Praxiskader

In der Sektion Rechenstechnik/Datenverarbeitung wurden mit großem Erfolg Lehrgänge zur Weiterbildung von Praxiskadern auf dem Gebiet der maschinellen Programmierung durchgeführt. Diese Lehrgänge dienen der schnelleren Überleitung von Forschungsergebnissen in die Praxis. Gleichzeitig wurde die „Anwendungs- und Dokumentations- und SYMAP (PS) — Übersetzer im DOS/ES“ im Lehrmittel entwickelt.

Übungen neu erarbeitet

Im Wissenschaftslehrgang Polytechnik (EP) wurden die Übungen zu den Themen „Magnetische Rissprüfung von Kurbelwellen“ und „Thermische Analyse von Legierungen und Reinformen“ sowohl unter materiell-technischem als auch pädagogisch-methodischem Aspekt neu erarbeitet. Die entwickelten Materialien sind von der Zentralen Fachkommission den anderen lehrerbildenden Einrichtungen zur Nachnutzung empfohlen worden.

finanzielle Kürzungen Hand in Hand mit gesteigerten Angriffen auf ein demokratisch orientiertes politisches Bekenntnis der Studenten durch die Daumenschrubben des Numerus clausus. Darüber hinaus ist jeder zweite Hochschulabsolvent der BRD nach dem Examen arbeitslos. Nach bundesdeutscher Prognose werden sich in den achtziger Jahren noch weit mehr als 500 000 Hochschulabsolventen um eine nichtakademische Tätigkeit bemühen müssen, besonders betroffen sind Ingenieur- und Naturwissenschaften.

Recht auf Mitbestimmung

Ebenso wie der Kapitalismus das Recht auf soziale Sicherheit beschneidet, ebenso baut er demokratische Rechte mehr und mehr ab. Nur zwei Stichworte: Berufsverbote und Gewerkschaftsterror.

Nehmen die Bundesbürger die demokratischen Grundrechte und -freiheiten ihres Grundgesetzes tatsächlich ernst, so bekommen sie die eiserner Faust des imperialistischen Machtsystems zu spüren — Reaktion nach innen, neuestes Beispiel: das Razziasgesetz. Um ein Klima des Duckmäuseriums und der Einschüchterung zu schaffen, wurde ein gewaltiger Apparat zur Befriedung und „Gesinnungsschulung“ geschaffen. Zunächst nur gegen Kommunisten gerichtet, werden in steigendem Maße alle Personen betroffen, die sich für ein sozial würdiges Leben engagieren. Imperialistische „Demokratie“ in Aktion: Über 1,3 Millionen BRD-Bürger wurden bisher mit diskriminierenden „Gesinnungsprüfungen“ verfolgt. Den Gipfel stellt das Ansbacher Urteil dar, wonach ein Beamter aktiver Antikommunist sein muß. Andersdenkenden wird die Existenzgrundlage entzogen, wie schon über 4000 Berufsverbote bewiesen.

Alle diese Beispiele widerlegen die These vom „humanen Kapitalismus“.

Dipl.-Lehrer Inge Franz, Sektion Marxismus-Leninismus

Literatur:

1/ E. Honecker: Die Aufgaben der Partei bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitag der SED, ND v. 18.] 10. 2. 1978, S. 3.

2/ E. Honecker: Bericht des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands an den IX. Parteitag der SED, Berlin 1976, S. 21.

Berichtigung

Im Beitrag „Unsere Kampfgruppen helfen, den Frieden sicherer zu machen“ („Hochschulspiegel“ 6/7/1978, Seite 1) muß es in der ersten Spalte, 3. und 4. Zeile richtig heißen: „Ihr fünfundzwanzigjähriges Bestehen“. Wir bitten, diesen Fehler zu entschuldigen.